

Vielen Dank für Ihr Verständnis

»Vielen Dank für Ihr Verständnis« sagt das Schild rechts am Rand der Autobahn. Hab ich aber nicht. Jeden morgen das Gleiche. Drei Kilometer Stau. Fahrbahn verengt, LKWs auf Tuchfühlung, ständig der Blick auf die Uhr. Und dann bedankt sich dieses Riesenschild für mein Verständnis. Was wird hier eigentlich gemacht? Die Leitplanke erneuert? Die Fahrbahnmarkierung? Immer wieder stockender Verkehr. Verständnis? Nein, hab ich nicht. Jedenfalls nicht morgens um halb acht.

»Alles hat seine Zeit«, sagt ein weiser Satz aus der Bibel. Soll das auch für Baustellen gelten? Auf der Autobahn? Daran wird die Bibel kaum gedacht haben. Aber vielleicht an die Baustellen im Leben. Manche, die immer auf der Überholspur waren, werden unsanft ausgebremst. Dann setzt der Körper Signale. Ein Bandscheibenvorfall und schon geht alles nur noch sehr langsam. Ein kleiner Schlaganfall, gerade noch mal Glück gehabt, aber schon sieht das ganze Leben anders aus. Das nächste Mal kann das eine richtig große Baustelle werden. Also doch mal das Tempo rausnehmen? Den eigenen Lebensweg überdenken? Die Markierungen nachziehen, die nicht überschritten werden dürfen? Sogar der Papst schaltet heute einen Gang runter. Benedikt XVI. hat erkannt, dass seine Kräfte nicht mehr ausreichen, um die römisch-katholische Kirche weiter zu führen. Also tritt er nach acht Jahren im Amt zurück. Respekt.

Viele Menschen erreichen irgendwann im Leben einen Punkt, wo sie umsteuern möchten. Manche im hohen Alter, viele mitten im Leben. Das steht nicht gleich in der Zeitung. Aber im Umfeld der Betroffenen ist es allemal eine Nachricht wert. Bei Freunden sind die Kinder aus dem Haus. Sie ziehen in eine kleinere Wohnung. Statt 130 Quadratmetern jetzt nur noch 80, statt Garten ein Balkon. Sie setzen das um, ganz radikal. Die Lehrerin, die vergangenes Jahr noch fröhlich unterrichtet hat, eröffnet jetzt einen kleinen Laden: Bücher und Weine. Sie wirkt glücklich. Auch wenn manche sie an der Schule vermissen. Stimmt schon, manchmal gibt's im Leben eine Baustelle. Dann geht's nicht weiter auf der Überholspur, nicht mal auf der gewohnten Strecke.

Allerdings: Veränderungen machen Angst. Man braucht Mut, um auf die Bremse zu treten, runterzuschalten, die Abfahrt zu nehmen und die gewohnte Strecke zu verlassen. Wie groß wird der Umweg sein, wo komme ich an? Viele gute Vorsätze fürs neue Jahr sind schon im März gescheitert, weil Menschen träge sind. Das Vertraute ist doch irgendwie bequem. Warnschilder aufstellen, das eigene Leben umbauen, alle ändern durcheinander bringen? Das braucht wirklich Mut.

Aber Gott mag solche Menschen. Solche, die mutig vorangehen, die etwas Neues endlich ausprobieren. Wo immer jemand aufbricht, ruft Gott ihm zu: »Sei mutig und entschlossen! Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken; denn ich, der HERR, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst!« So hört es Josua, der

mit dem Volk Israel in das neue Land aufbrechen will – nach einer langen Durststrecke. Er fasst Mut. Er vertraut darauf, dass Gott bei ihm bleibt.

Die Bibel erzählt vom Leben der Menschen nie so, dass alles immer nur geradeaus geht und direkt zum Ziel führt. Die Menschen kennen Rückschläge und Umwege. Gott befreit sein Volk aus der Sklaverei in Ägypten. Die Israeliten brechen auf. Aus Ägypten in ein neues Land. Aus der Unterdrückung in die Freiheit. Doch dieser Weg führt nicht direkt zum Ziel, sondern zunächst in die Wüste. Manche zweifeln: »Wären wir doch in Ägypten geblieben, bei dem, was wir gewohnt waren.« Ja, Veränderungen machen Angst. Es braucht Mut, den neuen Weg wirklich zugehen. Doch die Menschen spüren, dass Gott sie begleitet. Er gibt ihnen, was sie zum Leben brauchen, auch in der Wüste.

An dieser Geschichte kann ich vieles ablesen für die Wege und Umwege, die Menschen heute gehen. Es hilft, sich zu erinnern: Wie habe ich das schon mal geschafft? Und zu vertrauen: Gott zeigt mir Wege, die ich gehen kann. Damit aus der Baustelle kein Stillstand wird.

Wenn Menschen damit ernst machen und ihr Leben richtig umbauen, dann kommen tatsächlich alle ändern ins Stocken. Die alten Freunde, die meinen, so wie es bisher war, war es doch gerade gut. Die Kollegen, die Familie, sie brauchen dann wirklich Verständnis. Aber alles hat seine Zeit. Auch die Baustellen im Leben. Irgendwann ist das mal dran. Es braucht Mut und Vertrauen. Und am Ende ist ein Ziel erreicht und das Leben wieder im Fluss.